

Geschäftsbericht 2010

Sammelstiftung Vita



Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	4
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	6
Bilanz	8
Betriebsrechnung	9
Anhang	12
1 Grundlagen und Organisation	12
2 Aktive Mitglieder und Rentner	14
3 Art der Umsetzung des Zwecks	14
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	14
5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	15
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	18
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	23
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	25
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	26
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	26
Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat	27



Peter E. Naegeli
Präsident des
Stiftungsrates

Fokussiert auf sorglose Vorsorge

Die Sammelstiftung Vita hat im vergangenen Jahr ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Die Vita hat sich darüber hinaus intensiv mit den vielfältigen Herausforderungen der demographischen Entwicklung auseinandergesetzt und einige Weichen gestellt. Als Folge davon sieht sich die Sammelstiftung Vita für die Zukunft gut gerüstet.

Die demographische Entwicklung fordert die Sozialwerke heraus. War die Überalterung der Bevölkerung in den Ländern der westlichen Welt früher nicht mehr als eine These von Trendforschern, so lässt sich die demographische Entwicklung längst statistisch erfassen und berechnen. Aus dem Trend von gestern sind die Fakten von morgen geworden. Diese rücken mehr und mehr ins Bewusstsein der Menschen in unserem Land. Die Medien greifen diese Tatsache verstärkt auf und auch die Politiker, die sich sonst gerne auf Themen mit dem Zeithorizont einer Wahlperiode beschränken, können das Thema nicht länger ignorieren.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, dass die Sammelstiftung Vita, die ihren Versicherten auch in Zukunft ein verlässlicher Partner sein will, sich des Themas annimmt. Im Jahr 2010 hat die Vita daher zusammen mit ihrem Partner Zurich einige Weichenstellungen vorgenommen, um die Herausforderungen der demographischen Entwicklung systematisch und vorausschauend anzugehen.

Die Beschäftigung mit den Herausforderungen hat bei den Beteiligten den Blick geschärft für den eigentlichen Zweck der beruflichen Vorsorge: einen grossen Beitrag dazu zu leisten, dass die dem System angeschlossenen Versicherten nach ihrer Erwerbstätigkeit ein sorgloses Leben führen können. Die mit der Gründung der teilautonomen Sammelstiftung Vita vollzogene Trennung von «Versichern» und «Sparen» erweist sich dabei als zeitgemäss und zukunftsfähig, wird dieses Vorsorge-Modell doch zunehmend von anderen Anbietern nachgeahmt.

Im Jahr 2010 hat sich die Sammelstiftung Vita über die operative Tätigkeit hinaus auf folgende Tätigkeitsschwerpunkte konzentriert:

- **Verständlichkeit erhöhen:** Aus dem Blickwinkel der Versicherten wurden die prägenden Merkmale der Vita rekapituliert und daraus der Grundstein für die Etablierung eines noch verständlicheren, klareren Profils für die Vita gelegt. Zusammen mit Zurich wurde der einprägsame Slogan «Sorglose Vorsorge: sicher, einfach, klar» als ambitionöse Richtschnur und Messlatte des Handelns für alle Beteiligten lanciert.
- **Folgen einer Inflation dämpfen:** Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Inflationsdrucks aufgrund der massiven Geldmengen-Expansion wurde die Anlagestrategie der Vita einem Stresstest unterzogen. Mit Hilfe des Szenarios einer bedrohlichen Nominalwertkrise konnte die Vita neue Akzente bei der zweckmässigen Absicherung der Anlagen in Höhe von rund CHF 8 Mia. setzen.

- **Milizsystem stärken:** Das Milizsystem im Stiftungsrat ist gesetzlich vorgegeben. Zusammen mit dem neu gestalteten Bereich Kollektivleben von Zurich hat die Vita überprüft, wie die wachsenden Anforderungen und Herausforderungen am besten zu bewältigen sind. Das wegweisende partnerschaftliche Modell zwischen der autonomen Sammelstiftung Vita und dem Versicherungspartner Zurich wird zu diesem Zweck in neue Bahnen gelenkt.
- **Parität leben:** Die allen beruflichen Vorsorgewerken eigene Parität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern lebt die Vita im Stiftungsrat seit ihrer Gründung im Jahr 2004. Der aktuellste Ausdruck dieses Demokratie- und Paritätsverständnisses ist die Wahrnehmung der Stimmrechte an Generalversammlungen von börsenkotierten Unternehmen, bei denen die Vita – mit einem Aktienanteil am Anlagevermögen von rund 23% – Aktionär ist.
- **Demographischen Wandel ernst nehmen:** Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung muss sich die Vita zusammen mit Zurich – im Verbund mit allen anderen Partnern in der sozialen Vorsorge – mit den sich verändernden Parametern intensiv auseinandersetzen. Gefragt sind praktikable Lösungen im Umgang mit dem Missverhältnis zwischen (a) der Dauer des Rentenbezugs und (b) dessen Finanzierung. Als führende Sammelstiftung ist die Vita dabei verpflichtet, in dieser Frage aktiv nach Lösungen zu suchen.

Auch in diesem von Weichenstellungen und Herausforderungen geprägten Jahr präsentiert sich das Geschäftsergebnis der Vita erfreulich. Vom Absturz der Kapitalmärkte im Jahr 2008, welcher in der Folge den Deckungsgrad unter 90 Prozent sinken liess, hat sich die Sammelstiftung Vita wieder rasch erholt. Dabei ist weniger das Tempo der Erholung erwähnenswert als vielmehr die Tatsache, dass die Sammelstiftung Vita auch in dieser Zeit an einer gut diversifizierten Allokation der Anlagen und an ihrer langfristigen Anlagestrategie festgehalten hat. Die Abhängigkeit von der Entwicklung der Kapitalmärkte sowie die Einbindung in ein rigoroses Regelwerk bilden gleichwohl weiterhin den Handlungsrahmen, innerhalb dessen sich die Sammelstiftung Vita bewegen kann – und dies nicht immer frei von Widersprüchen.

Auch im neuen Jahr wird die Vita konsequent und in enger Zusammenarbeit mit ihrem Partner Zurich die Erneuerung und Verbesserung des Versicherungs- und Sparkassen-Modells vorantreiben. Sie wird dabei die demographische Entwicklung im Auge behalten. Der Stiftungsrat ist darüber hinaus entschlossen, nicht nur seinen aktiven Beitrag in der Umsetzung der Strukturreform zu leisten, sondern auch punkto Transparenz und Verständlichkeit neue Massstäbe in der beruflichen Vorsorge zu setzen: Getreu dem Slogan: Sicher – einfach – klar.

Peter E. Naegeli
Präsident des Stiftungsrates



Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des
Anlageausschusses

Zurück auf Zielkurs

2010: Ein Anlagejahr mit turbulenten Währungsmärkten

Von der Finanzkrise 2007 und der Weltwirtschaftskrise 2008 haben sich die Finanzmärkte zunächst rasch erholt. Im Jahr 2010 hat die Erholung der Aktienmärkte indes an Schwung verloren. Die Aktienmärkte schlossen nur leicht positiv. Die höchsten Renditen erzielten Investoren im vergangenen Jahr mit alternativen Anlagen (Rohstoffe und Hedge Funds) sowie mit Immobilien. Die grössten Turbulenzen gab es im vergangenen Jahr an den Währungsmärkten, die von der Vertrauenskrise des Euro und dem fortgesetzten Zerfall des amerikanischen Dollars geprägt waren. Während die europäischen Regierungen und die Zentralbank versucht haben, den Euro mit riesigen Rettungspaketen zu verteidigen, scheint der amerikanischen Regierung der Zerfall des Dollars gelegen zu kommen.

Deckungsgradlücke wieder nahezu geschlossen

Anfang 2010 richtete die Sammelstiftung Vita ihre strategische Asset Allokation stärker auf die Gefahren einer Nominalwertkrise aus. Die Obligationenquote wurde von 50% auf 48% gesenkt und im Gegenzug die Aktienquote auf 21% und die Alternativen Anlagen auf 10% erhöht. Hierdurch ergab sich 2010 mit 4,31% Rendite ein gutes Anlagejahr für die Vita. Im Vergleich mit anderen Sammelstiftungen hat die Sammelstiftung Vita damit erneut sehr gut abgeschnitten. Diese ausgezeichnete Leistung geht massgeblich auf Währungsgewinne zurück, die auf einer vorausschauenden Währungsabsicherung und taktischen Entscheidungen des Anlageausschusses beruhen.

Besonders erfreulich ist, dass die Sammelstiftung Vita dank des guten Jahresergebnisses die aus der Finanz- und Wirtschaftskrise herrührende und 2009 noch nicht ganz geschlossene Deckungsgradlücke wieder nahezu schliessen konnte (99%).

Ausblick auf das Jahr 2011

Im Zuge der Finanzkrise des Jahres 2007 und der darauf folgenden Weltwirtschaftskrise haben die Zentralbanken der USA, Europas und der Schweiz die Zinsen fast bis auf null gesenkt. Viele Staaten haben rekordhohe Schulden aufgetürmt, die nur wegen der rekordniedrigen Zinsen bezahlbar sind. Dies lässt weiterhin schwierige Zeiten für Nominalwertanlagen erwarten. Da mit der wirtschaftlichen Erholung eine Zinswende ansteht, erzielen Investoren mit Obligationen zur Zeit kaum eine Rendite, gehen aber ein erhebliches Risiko ein. Zudem ist eine mögliche Nominalwertkrise – Inflation in den Emerging Markets sowie ein Staatsbankrott in Europa oder gar in den USA – noch nicht abgewendet. Diesen Gefahren trägt die Sammelstiftung Vita dadurch Rechnung, dass sie ihre strategische Asset Allokation Anfang 2011 weiter auf Realwerte und Alternative Anlagen ausgerichtet hat. Die Sammelstiftung Vita hält neu 23% Aktien sowie 12% Alternative Anlagen und hat im Gegenzug ihren Anteil an Nominalwertanlagen auf 44,5% gesenkt.

Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des Anlageausschusses

Bilanz

Aktiven	in CHF	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Vermögensanlagen				
Flüssige Mittel		6.4	277.210.302,37	240.360.381,02
Andere Kontokorrentguthaben			66.452.933,04	89.288.153,98
Kontokorrente Arbeitgeber		6.8	82.526.820,89	79.318.700,61
Andere Forderungen			10.408.210,64	18.566.495,40
Kollektive Anlagen – Obligationen		6.4	3.790.853.156,00	3.892.835.750,00
Kollektive Anlagen – Aktien		6.4	1.783.661.021,00	1.436.683.046,00
Kollektive Anlagen – Immobilien		6.4	788.793.735,00	703.483.639,00
Kollektive Anlagen – Alternative		6.4	968.825.665,81	850.914.009,77
Hypothekaranlagen		6.4	710.606.106,20	710.803.063,85
Total Vermögensanlagen			8.479.337.950,95	8.022.253.239,63
Aktive Rechnungsabgrenzung		7.1	16.464.061,32	21.532.795,25
Total Aktiven			8.495.802.012,27	8.043.786.034,88
Passiven				
Verbindlichkeiten				
Freizügigkeitsleistungen			137.457.906,28	113.505.153,06
Andere Verbindlichkeiten			755.824,30	923.622,45
Total Verbindlichkeiten			138.213.730,58	114.428.775,51
Passive Rechnungsabgrenzung		7.2	256.060.948,35	236.789.135,66
Arbeitgeber-Beitragsreserven		6.8	123.830.308,25	117.621.212,96
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen				
Vorsorgekapital aktive Versicherte		5.3	7.934.057.969,75	7.707.047.657,90
Freie Mittel der Vorsorgewerke		5.4	126.108.260,63	133.244.222,08
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			8.060.166.230,38	7.840.291.879,98
Wertschwankungsreserven		6.3	0,00	0,00
Stiftungskapital und freie Mittel				
Stiftungskapital			50.000,00	50.000,00
Verlustvortrag			-265.394.969,23	-940.146.583,49
Erfolg laufendes Jahr			182.875.763,94	674.751.614,26
Total Stiftungskapital und freie Mittel			-82.469.205,29	-265.344.969,23
Total Passiven			8.495.802.012,27	8.043.786.034,88

Betriebsrechnung

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2010	1.1.–31.12.2009
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen			
Sparbeiträge	7.3	620.413.202,08	608.808.571,23
Risikobeiträge	7.3	180.743.323,23	178.580.943,47
Beiträge Teuerungszuschlag	7.3	8.023.183,15	7.890.748,20
Beiträge Sicherheitsfonds	7.3	4.908.304,30	4.766.187,10
Verwaltungskostenbeiträge	7.3	69.150.354,60	70.210.621,55
Beiträge Altersrenteneinkauf	7.3	0,00	-1.043,80
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		722.217.052,24	511.865.829,18
Einlagen in die freien Mittel der Vorsorgewerke (netto)	5.4	-8.395.785,55	-7.777.184,51
Einlagen in die Sondermassnahmen der Vorsorgewerke (netto)		0,00	-4.007,20
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven (netto)	6.8	5.132.181,29	5.255.284,51
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		1.602.191.815,34	1.379.595.949,73
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen		576.592.476,80	560.646.079,01
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung		8.744.647,35	4.047.939,70
Total Eintrittsleistungen		585.337.124,15	564.694.018,71
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen			
		2.187.528.939,49	1.944.289.968,44
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge			
Altersrenten		-52.857.491,40	-43.565.619,40
Hinterlassenenrenten		-5.659.554,15	-4.631.688,25
Invalidenrenten		-33.384.117,60	-31.837.628,90
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-123.656.127,31	-127.327.344,24
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-33.030.804,98	-36.034.221,49
Total Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		-248.588.095,44	-243.396.502,28
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-1.484.868.687,30	-1.098.398.302,60
Vorbezüge WEF/Scheidung		-75.053.229,90	-77.679.164,90
Invalidentdeckungskapital bei Vertragsabgang		-472.936,50	-1.434.495,95
Total Austrittsleistungen		-1.560.394.853,70	-1.177.511.963,45
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge			
		-1.808.982.949,14	-1.420.908.465,73
Übertrag		378.545.990,35	523.381.502,71

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2010	1.1.–31.12.2009
Übertrag		378.545.990,35	523.381.502,71
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven			
Bildung/Auflösung Vorsorgekapital aktive Versicherte		-80.896.547,34	-218.149.869,24
Bildung/Auflösung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke		0,00	4.007,20
Bildung/Auflösung freie Mittel der Vorsorgewerke	5.4	8.395.785,55	7.777.184,51
Bildung/Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven	6.8	-5.132.181,29	-5.255.284,51
Verzinsung des Sparkapitals		-146.114.122,96	-140.708.840,52
Verzinsung Sondermassnahmen, freie Mittel der Vorsorgewerke		-1.259.626,25	-1.323.059,30
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		-225.006.692,29	-357.655.861,86
Ertrag aus Versicherungsleistungen			
Rentenleistungen		91.901.163,15	80.034.936,55
Versicherungsleistungen Kapital		14.063.871,48	14.669.662,14
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung		27.419.411,12	24.626.680,47
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital		472.936,50	1.434.495,95
Überschussanteile aus Versicherung	5.7	16.205.660,00	12.577.453,00
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen		150.063.042,25	133.343.228,11
Versicherungsaufwand			
Prämien an Versicherungsgesellschaften		-257.916.860,98	-256.681.666,42
Einmaleinlagen an Versicherungen		-189.827.044,19	-179.510.882,31
Beiträge Sicherheitsfonds		-4.029.788,50	-3.569.439,50
Total Versicherungsaufwand		-451.773.693,67	-439.761.988,23
Ergebnis aus dem Versicherungsteil			
		-148.171.353,36	-140.693.119,27
Übertrag		-148.171.353,36	-140.693.119,27

in CHF	Anhang	1.1.–31.12.2010	1.1.–31.12.2009
Übertrag		-148.171.353,36	-140.693.119,27
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen			
Zinsen	6.7	7.206.696,20	7.188.647,82
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven		-1.076.914,00	-1.036.149,30
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	6.7	103.826.786,72	339.022.351,30
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	6.7	12.406.930,07	300.643.951,50
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	6.7	61.338.087,91	77.323.811,65
Erfolg alternative Anlagen	6.7	52.457.806,56	71.189.391,10
Erfolg aus Währungsabsicherung	6.7	79.731.554,75	6.490.715,17
Hypothekarzinsen	6.7	23.301.266,62	21.248.066,16
Vermögensverwaltungsaufwand	6.7	-253.696,58	-145.489,34
Vermögensverwaltungsaufwand Hypotheken	6.7	-1.894.489,95	-1.904.887,80
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen		337.044.028,30	820.020.408,26
Sonstiger Ertrag			
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		59.082,65	59.768,45
Total Sonstiger Ertrag		59.082,65	59.768,45
Sonstiger Aufwand			
Bildung Delkredere		-1.773.381,06	-728.535,83
Total Sonstiger Aufwand		-1.773.381,06	-728.535,83
Verwaltungsaufwand		-4.282.612,59	-3.906.907,35
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserven		182.875.763,94	674.751.614,26
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserven		0,00	0,00
Erfolg		182.875.763,94	674.751.614,26

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Errichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister/Nr. CH-020.7.001.096-8	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	Mai 2010
Organisationsreglement	Mai 2010
Vorsorgereglement	November 2010
Anlagereglement	November 2010
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	September 2010
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C.1.0116
Sicherheitsfonds	Ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsratsratsausschuss bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen. Es sind nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Beat Brunner (Arbeitgebervertreter)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Estelle Giger (Arbeitnehmervertreterin)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter; Vizepräsident)	
Dr. phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitgebervertreter)	
Claudia Manser (Arbeitnehmervertreterin)	
Iris Markwalder (Arbeitnehmervertreterin)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter; Vizepräsident)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident) Adriano Imfeld Bruno Mast	Stiftungsratsausschuss
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates
Iris Markwalder (Vorsitz) Beat Brunner Claudia Manser	Audit Committee (seit 8. März 2010)
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident) Pascal Forster Lutz Honstetter Marco Keller Guy Miller	Anlageausschuss
Beat Kaufmann (Geschäftsführer) Stefan Th. Meier (Assistenz der Geschäftsführung)	Geschäftsführung
Abegglen Management Consultants AG, Zürich ¹⁾	Projektentwicklungen, Services
Dr. phil. nat. Willi Thurnherr, Mercer (Switzerland) AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Kontrollstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern	Aufsicht

¹⁾ Rechtsgeschäft mit Nahestehenden (Arbeitgeber des Präsidenten des Stiftungsrates)

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2010	31.12.2009
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	17.170	16.932

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2010	31.12.2009
Aktive Versicherte	107.818	106.077
Erwerbsunfähige Versicherte	4.089	3.876
Altersrenten	3.635	3.054
Pensionierten-Kinderrenten	56	50
Ehegattenrenten	449	400
Waisenrenten	205	192
Todesfallzeitrenten	0	1
Invalidenrenten	2.267	2.176
IV-Kinderrenten	585	594

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich anschlusswillige Arbeitgeber durch Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Anschlussvertrag wird ein Vorsorgewerk errichtet.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50 Prozent der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Anlagen erfolgt zu aktuellen Werten (im wesentlichen Marktwerte). Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Fachempfehlungen gemäss Swiss GAAP FER 26 («true & fair view»).

Die Bewertung von Direktanlagen in Immobilien wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bewertungsvorschriften mittels einer anerkannten Methode festgelegt.

Alle anderen Anlagen, für welche kein Kurswert (Marktwert) verfügbar ist, werden zum Net Asset Value (z.B. Private Equity) oder zum Nominalwert abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen (z.B. Hypotheken) bewertet.

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung / Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages ist von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz soll durch Anlageerträge finanziert werden.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2010	31.12.2009
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	855.838.238	702.469.249
Pensionierten-Kinderrenten	374.450	433.480
Invalidenrenten	222.620.703	211.674.310
IV-Kinderrenten	6.882.117	7.620.878
Waisenrenten	4.063.312	3.898.648
Ehegattenrenten	85.024.578	71.493.380
Todesfallzeitrenten	0	3.279
Prämienbefreiungen	201.245.508	188.736.031
Total	1.376.048.906	1.186.329.255

5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	2010	2009
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	2,00%	2,00%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	1,50%	1,50%
Sparkapital Anfang Jahr	7.707.047.658	7.348.194.313
Veränderung Sparkapital		
Sparbeiträge	620.413.202	608.808.571
IV-Sparbeitrag	27.419.411	24.626.680
Einkaufssummen	134.981.423	148.952.213
Eintrittsleistungen FZL	576.592.477	560.646.079
Austrittsleistungen FZL	-1.484.868.687	-1.098.398.303
<i>Austrittsdifferenz gem. FZG Art. 17¹⁾</i>	674.429	231.937
<i>Unterdeckungsabzüge bei Vertragsabgang¹⁾</i>	-2.771.184	-7.350.039
Vorbezüge WEF/Scheidung	-75.053.230	-77.679.165
Rückzahlung Vorbezüge	8.744.647	4.047.940
Kapitalleistungen Todesfall	-33.030.805	-36.034.221
<i>Leistungen der Versicherungsgesellschaft</i>	14.063.871	14.669.662
Kapitalleistungen Pensionierung	-123.656.127	-127.327.344
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-189.827.044	-179.510.882
<i>Renteneinkaufsdifferenz¹⁾</i>	19.978.176	19.547.759
Total	-506.339.441	-144.769.113
Bestandesübernahmen Vorversicherer	587.235.629	362.913.616
Verzinsung des Sparkapitals	146.114.123	140.708.841
Sparkapital Ende Jahr	7.934.057.969	7.707.047.658
davon Altersguthaben nach BVG	4.702.194.906	4.519.601.954
Gesetzliche Mindestverzinsung	2%	2%

¹⁾ Erfolgswirksame Aufwendungen und Erträge, die in der Betriebsrechnung in der Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte enthalten sind.

5.4 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2010	2009
Verzinsung der freien Mittel	1,00%	1,00%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr	133.244.222	139.699.213
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	9.968.958	5.540.967
<i>durch Arbeitgeber</i>	2.065.823	2.321.682
<i>durch Übertrag aus Sondermassnahmen</i>	438.320	621.544
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-14.058.391	-594.756
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-6.819.040	-15.664.928
Differenzbereinigungen	8.544	-1.693
Verzinsung der freien Mittel	1.259.824	1.322.193
Freie Mittel Ende Jahr	126.108.260	133.244.222

5.5 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 24. Mai 2011

Der Experte für berufliche Vorsorge stellt in seinem Gutachten fest, dass sich der Deckungsgrad der Sammelstiftung Vita aufgrund der positiven Anlagerendite von 4,3 Prozent verbessert hat, die Stiftung per 31. Dezember 2010 jedoch nach wie vor in einer Unterdeckung ist, und somit die finanziellen Verpflichtungen nur teilweise gedeckt sind. Aufgrund der fehlenden Wertschwankungsreserven betrachtet er die Stiftung bezüglich der gewählten Anlagestrategie als nicht risikofähig. In Anbetracht der Unterdeckung, der konkreten Möglichkeiten zu deren Behebung und der zu erwartenden finanziellen Entwicklung betrachtet er die im Jahr 2009 verabschiedeten und zwischenzeitlich durch den Stiftungsrat gelockerten Massnahmen als angemessen.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2010 können bei der Geschäftsführung eingesehen werden.

5.6 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2010	31.12.2009
Verfügbares Vorsorgevermögen		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	8.495.802.012	8.043.786.035
./.. Verbindlichkeiten	-138.213.731	-114.428.776
./.. Passive Rechnungsabgrenzung	-256.060.948	-236.789.136
./.. Arbeitgeber-Beitragsreserven	-123.830.308	-117.621.213
Total	7.977.697.025	7.574.946.910
Versicherungstechnisches Vorsorgekapital	8.060.166.230	7.840.291.880
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2	99,0%	96,6%

5.7 Überschussanteile aus Versicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die Sammelstiftung Vita von der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG Überschussanteile im Umfang von CHF 16,2 Millionen. Um die Unterdeckung der Stiftung zu reduzieren, wurden die Überschussanteile 2010 vollumfänglich der Betriebsrechnung der Stiftung gutgeschrieben.

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Als oberstes Führungsorgan trägt der Stiftungsrat die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen im Anlagereglement sowie in den Anhängen I-III (Mai 2010) geregelt.

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

Aufträge, Vermögensverwalter, Depotstelle	Zürich Anlagestiftung	Kollektive Anlagen
	Bank Sarasin & Cie AG	
	Capvis Equity Partners AG	
	Citigroup Global Markets Inc.	
	Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	Hypotheken
	Credit Suisse AG	Fremdwährungsabsicherung
	Ortec Finance AG	Beratung in Anlagefragen
	swissQuant Group AG	
Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich	Depotstelle	

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV2

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Absatz 4 BVV2 nicht in Anspruch genommen.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2010	31.12.2009
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Vorsorgeverpflichtungen	12,0%	12,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	967.219.948	940.835.026
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	0	0
Auflösung (-)/Bildung (+) Wertschwankungsreserve	0	0
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr	0	0
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	967.219.948	940.835.026

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist im Anlagereglement definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung.

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2010		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Flüssige Mittel						
Bankkontokorrente, Post	277.210.302	3,33%	1,0%	0,5%	5,0%	
Total	277.210.302	3,33%	1,0%	0,5%	5,0%	–
Kollektive Anlagen Obligationen						
Obligationen CHF	2.176.500.143	26,16%	30,0%	22,0%	40,0%	
Obligationen Ausland CHF	285.279.240	3,43%	3,5%	2,5%	5,0%	
Obligationen EUR	135.410.755	1,63%	2,0%	1,5%	3,0%	
Obligationen Credit 100	786.716.734	9,46%	8,5%	5,0%	12,0%	
Wandelanleihen Global	390.599.528	4,69%	4,0%	1,5%	6,5%	
Währungsabsicherungen	16.346.756	0,20%	n.a.	n.a.	n.a.	
Total	3.790.853.156	45,56%	48,0%	32,5%	60,0%	–
Kollektive Anlagen Aktien						
Aktien Schweiz	527.301.128	6,34%	7,0%	2,5%	12,0%	
Aktien Ausland	1.256.359.893	15,10%	13,0%	7,0%	18,0%	
Total	1.783.661.021	21,44%	20,0%	9,5%	28,0%	50%
Kollektive Anlagen Immobilien						
Immobilien Schweiz	541.861.053	6,51%	7,0%	5,0%	10,0%	
Immobilien Ausland	246.932.682	2,97%	3,0%	1,0%	5,0%	
Total	788.793.735	9,48%	10,0%	6,0%	15,0%	30%
Kollektive Anlagen Alternativ						
Hedge Fund CHF	747.397.670	8,98%	8,5%	5,0%	12,0%	
Private Equity EUR	5.624.556	0,07%	1,0%	0,0%	2,0%	
Commodity Fund CHF	182.939.054	2,20%	1,5%	0,5%	2,5%	
Collateralised Loan Obligations USD	32.864.385	0,40%	strategisch Credit 100 zugeordnet			
Total	968.825.665	11,64%	11,0%	5,5%	16,5%	15%
Direkte Anlagen						
Hypotheken	710.606.106	8,54%	10,0%	9,0%	11,0%	50%
Total	710.606.106	8,54%	10,0%	9,0%	10,0%	
Total Anlagen	8.319.949.985	100,00%	100,0%			

	31.12.2010		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Operative Aktiven						
Andere Kontokorrentguthaben	66.452.933					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	82.526.821					
Andere Guthaben	10.408.211					
Aktive Rechnungsabgrenzung	16.464.061					
Total Aktiven	8.495.802.011					
Gesamtbegrenzung gemäss BVV2						
Aktien	1.789.285.577	21,51%				50%
Fremdwährungen ohne Währungssicherung	1.346.490.311	16,18%				30%

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Im Zusammenhang mit den vom Stiftungsrat vorgegebenen Regeln für die Absicherung von Fremdwährungen waren per 31. Dezember 2010 folgende Währungsabsicherungen ausstehend:

	CHF 31.12.2010	USD 31.12.2010	EUR 31.12.2010	JPY 31.12.2010
Betrag in Fremdwährung		350.500.000,00	155.000.000,00	2.140.000.000,00
Gegenwert in CHF	568.226.840,00	342.438.500,00	200.880.000,00	24.908.340,00
Abschlusskurs 31.12.		0,94698	1,25866	0,01162
Marktwert in CHF	551.880.084,00	331.916.490,00	195.092.300,00	24.871.294,00
Nicht realisierter Erfolg in CHF	16.346.756,00	10.522.010,00	5.787.700,00	37.046,00

Um das Gegenparteirisiko bei den Fremdwährungsabsicherungen zu minimieren, wird die Differenz zum jeweiligen Marktwert auf einem Bankkonto der Stiftung sichergestellt. Per 31. Dezember 2010 (Valuta 30. Dezember 2010) betrug die Sicherstellung CHF 16.920.000.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

in CHF	2010	2009
Zinsen		
Zins auf Bankguthaben	141.683	131.064
Zins auf Kundenguthaben	12.113.241	11.617.199
Zins aus Vertragsübernahmen	184.801	309.390
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-5.233.029	-4.869.005
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.076.914	-1.036.149
Total	6.129.782	6.152.499
Kollektive Anlagen Obligationen		
Obligationen CHF	84.136.791	103.352.925
Obligationen Ausland CHF	10.272.359	27.174.906
Obligationen EUR	-21.521.632	6.252.391
Obligationen Credit 100	38.023.976	112.859.106
Wandelanleihen Global	-7.084.706	89.383.024
Total	103.826.788	339.022.352
Kollektive Anlagen Aktien		
Aktien Schweiz	21.146.571	95.476.423
Aktien Ausland	-8.739.640	205.167.529
Total	12.406.931	300.643.952
Kollektive Anlagen Immobilien		
Immobilien Schweiz	32.479.928	30.562.209
Immobilien Ausland	28.858.160	46.761.603
Total	61.338.088	77.323.812
Kollektive Anlagen Alternativ		
Hedge Fund CHF	30.766.269	53.005.318
Aktien Private Equity	-1.085.312	-2.727.538
Commodity Fund CHF	25.112.379	19.781.420
Collateralised Loan Obligations USD	-2.335.529	1.130.191
Total	52.457.807	71.189.391
Direkte Anlagen		
Hypotheken	23.301.267	21.248.066
Total	23.301.267	21.248.066
Erfolg aus Währungsabsicherung	79.731.555	6.490.715

in CHF	2010	2009
Vermögensverwaltungskosten		
Bankspesen, Transaktionskosten	-253.697	-145.489
Vermögensverwaltung Hypotheken	-1.894.490	-1.904.888
Total	-2.148.187	-2.050.377
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	337.044.031	820.020.410
Performance netto (MWR*)	4,31%	11,60%

* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum
(Quelle: Zurich Invest AG)

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2010	2009
Verzugszins Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Kontokorrente Arbeitgeber		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	86.044.917	81.063.415
./.. Delkredere	-3.518.096	-1.744.715
Total netto	82.526.821	79.318.700

in CHF	2010	2009
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,00%	1,00%
Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	117.621.213	111.329.779
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	8.179.670	3.387.312
<i>durch Arbeitgeber</i>	28.267.230	27.754.330
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-10.064.897	-465.465
<i>für Beitragszahlungen und Leistungsverbesserungen</i>	-21.249.685	-25.420.555
Differenzbereinigungen	-137	-338
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	1.076.914	1.036.149
Arbeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	123.830.308	117.621.213

6.9 Vertragliche Regelung zu Retrozessionen

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der Zürich Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die Zürich Anlagestiftung) durch eine Management Fee aus den institutionellen Fonds entschädigt. Es werden keine Retrozessionszahlungen ausgerichtet. Durch die Investition in kollektive Anlagen der Zürich Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Im Zusammenhang mit Rohstoffanlagen (Commodities) haben die Sammelstiftung Vita und die Zurich Invest AG mit Vereinbarung vom 29. Mai 2007 (in Kraft ab 19. Juni 2007) festgehalten, dass die Zurich Invest AG für die von ihr geleisteten Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Anlagen durch den teilweisen Rückbehalt einer Retrozession entschädigt wird. Diese Vereinbarung wurde durch den Stiftungsrat am 16. Mai 2007 genehmigt und der Aufsichtsbehörde zu Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zurich Invest AG Retrozessionen im Umfang von CHF 691.468 als Entschädigung zurückbehalten und CHF 952.429 der Sammelstiftung Vita vergütet.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2010	31.12.2009
Rabatt Management Fee Anlagen	4.539.417	3.924.682
Marchzinsen Hypotheken	3.591.211	2.832.816
Pendente Leistungen Versicherung	2.531.801	4.993.465
Vorausbezahlte Leistungen an Versicherte	4.624.431	9.123.746
Übrige Abgrenzungen	1.177.201	658.088
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	16.464.061	21.532.797

7.2 Passive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2010	31.12.2009
Vorauszahlung von Beiträgen	144.761.932	143.663.458
Noch nicht verarbeitete Zahlungseingänge	50.019.728	38.440.443
Vertragsübernahmen und übrige Abgrenzungen	44.359.289	54.685.235
Sicherstellung Fremdwährungsabsicherung	16.920.000	0
Total Passive Rechnungsabgrenzung	256.060.949	236.789.136

7.3 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen wird in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht gemacht. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2010 in CHF	2010 in %	2009 in CHF	2009 in %
Sparbeiträge				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	286.099.838	46,1%	281.026.036	46,2%
Sparbeiträge Arbeitgeber	334.313.364	53,9%	327.782.535	53,8%
Total	620.413.202		608.808.571	
Risiko- und übrige Beiträge				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	117.041.349	44,5%	115.873.975	44,3%
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	145.783.817	55,5%	145.574.525	55,7%
Total	262.825.165		261.448.500	
Gesamtbeiträge				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	403.141.187	45,6%	396.900.012	45,6%
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	480.097.181	54,4%	473.357.060	54,4%
Total	883.238.367		870.257.072	

7.4 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen werden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita werden die Renten von den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den bisherigen Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

7.5 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

in CHF	2010	2009
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge	262.825.165	261.447.457
Risiko- und Verwaltungskosten		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-257.916.861	-256.681.666
./.. Überschussanteile der Versicherungsgesellschaften	16.205.660	12.577.453
Beiträge Sicherheitsfonds	-4.029.789	-3.569.440
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-19.978.176	-19.547.759
Verwaltungsaufwand	-4.282.613	-3.906.907
Total	-270.001.779	-271.128.319
Unter-/Überfinanzierung	-7.176.613	-9.680.863

Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21. Februar 2005 werden seit dem Jahr 2006 keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Eine allfällige Unterfinanzierung ist durch Anlageerträge auszugleichen.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV als Aufsichtsbehörde hat in seinem Prüfungsbescheid vom 23. Dezember 2010 zur Berichterstattung 2009 vermerkt, dass es die Jahresrechnung 2009 eingesehen und von der Empfehlung der Revisionsstelle zur Genehmigung der Jahresrechnung 2009 Kenntnis genommen hat. Folgender Hinweis wurde im Prüfungsbescheid angebracht:

Leistungsverbesserung bei unvollständiger Äufnung der Wertschwankungsreserven
(Mitteilung über die berufliche Vorsorge 104 vom 5. März 2008)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen verweist dabei in seinem Hinweis auf die BSV-Mitteilung Nr. 104, Rz 627 «Leistungsverbesserungen und Wertschwankungsreserven».

Die Sammelstiftung Vita nahm dazu wie folgt Stellung (Mail vom 7. Januar 2011):

«Wir gehen davon aus, dass dieser Passus lediglich als *Hinweis* bzw. Empfehlung aufzufassen ist und *keine* Handlungsanweisung an den Stiftungsrat darstellt. Die Verzinsung der Altersguthaben festzulegen ist eine Führungsaufgabe des Stiftungsrates, für die keine generellen Vorgaben möglich sind. Der Stiftungsrat orientiert sich bei der Bestimmung des Zinssatzes nach den konkreten Verhältnissen der Stiftung und nach den Empfehlungen des Experten für die berufliche Vorsorge.

Zudem halten wir fest, dass für eine konkrete Handlungsanweisung an den Stiftungsrat (Leistungsverbesserung bei unvollständiger Äufnung der Wertschwankungsreserven) eine gesetzliche Grundlage fehlt.»

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die Deckungsgradsituation der Sammelstiftung Vita hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum verbessert. Der Deckungsgrad ist von 96,6 Prozent auf 99 Prozent angestiegen. Der Stiftungsrat hält im Jahr 2011 aufgrund der unten aufgeführten und im Sanierungskonzept definierten Regeln* an folgenden Massnahmen fest:

- Laufende Überwachung und Überprüfung der Anlagestrategie
- Unterdeckungsabzug bei Vertragsauflösung
- Die Verzinsung der Vertragskonti (Arbeitgeberbeitragsreserven, freie Mittel Vorsorgewerk, Sollzinsen Prämienkonto) wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 1 Prozent reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0 Prozent, maximal 1 Prozent

* Sofern die im Sanierungskonzept festgehaltenen Zwischenziele für die Sanierung nicht erreicht werden bzw. nicht innerhalb des definierten Korridors (minus 1 Prozent/plus 2 Prozent) liegen, sieht das Sanierungskonzept vor, die Massnahmen zu verschärfen bzw. eine Lockerung der Massnahmen zu prüfen. Bei einer Verletzung der Untergrenze des Zielkorridors werden die überobligatorischen Altersguthaben und die Vertragskonti mit 0 Prozent verzinst.

Zusätzlich sieht das Sanierungskonzept vor, dass Sanierungsbeiträge verlangt werden und die BVG-Mindestverzinsung gemäss den gesetzlichen Möglichkeiten unterschritten wird, falls die Zielsetzungen um 5 Prozent unterschritten werden bzw. der Deckungsgrad unter 85 Prozent fällt.

Gemäss versicherungstechnischem Gutachten vom 24.5.2011 betrachtet der Experte für die berufliche Vorsorge die angepassten Sanierungsmassnahmen im Sinne von Art. 41a Abs. 2 BVV2 als angemessen (vgl. Ziffer 5.5).

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung 2010 haben würden.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung Vita für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 82,5 Mio. und einen Deckungsgrad von 99,0% aus. Die vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Stiftungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Stiftungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Stiftungsrat die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 24. Mai 2011

Sammelstiftung Vita

Postfach, CH-8085 Zürich
Telefon +41 (0)44 628 28 28

www.vitasammelstiftung.ch

sammelstiftung
vita